

Machfeld

Textauszug / Roman von Michael Mastrototaro © 1999

Für Sabine, den Engel auf meinen Schultern, die mich immer auf meinen Reisen
in andere Welten begleitet hat.

01 Die Meteorensammlung

Das Ganze hatte kaum dreißig Sekunden in Anspruch genommen. In seiner Zerstreutheit beugte er sich vor und starrte nach oben. Es war am Flachdach des „Hotel Lepre“ in Marseille, an einem Frühlingsmorgen im vierten Monat des Jahres, als lautlos, ein strahlend weißes UFO von geringer Größe, sehr rasch näher kam und kaum hundert Schritte von Nakamoto entfernt auf den mit Lichtern gekennzeichneten Landeplatz aufsetzte.

„Raumkreuzer und Frauen in langen Unterröcken!“

Es ist schwer zu sagen welches Gesicht in der kreisrunden Luke des kleinen, zweisitzigen Gleiters für den Augenblick das größte Maß an Verblüffung, Mißtrauen und Bestürzung ausdrückte. Der Himmel war von jagenden Wolken verhüllt als Wendy die runde Scheibe der Sichtlucke hinabgleiten lies und mit kaltem Unterton in ihrer Stimme begann:

„Wissen sie was Prozente sind?“

Nakamoto: „Sie interessieren sich sehr für Hypozykloide und deren Geschwindigkeit im leeren Raum?“

Wendy: „Manchmal.“

In korrekter Form, jedoch sehr formell, wurde ein Versöhnungsvorschlag gemacht.

Nakamoto spielte mit seiner Hornbrille und schien sich in Verlegenheit zu befinden als Wendy diese mystische Beziehung zu jenem unsichtbaren Wesen als lächerliche Scharlatanerie empfand. Keine Drähte, keine Fäden. Viel Staub. Es schüttelte den Kopf. Die beste Zeit für Barrett war heute nachmittag gewesen, als es, in seiner Vakuumkammer selbstisolierte, einäugige Schnabelwesen fing und durch visuelle Anordnung der Tentakel zu einem Genuß, vergleichbar mit der Empfindung einer überirdischen Gedankentransformation und dem damit verbundenem kribbeln im Bereich der unsichtbaren Hornkappe kam.

Der Anlaß dieser Zusammenkunft war nicht derart, daß er auf dem Marktplatz von Riga hätte verkündet werden können.

Barrett: „Sie sind ein Pechvogel. Es wird Zeit, daß sie sich dessen Bewußt werden.“

Nakamoto: „Es ist wie eine Diele unter der es brennt.“

Barrett verzog sein Gesicht und zog sich in sich.

Ihre Laserpistole Herr Außenminister

Nakamoto erfuhr es in Wien. Er war gerade dabei einen der seltenen Meteoriten des äußeren Asteroidengürtels für seine Sammlung in Marseille zu ersteigern als Commander Yu Wang Cha mit gemächlichen Schritten auf ihn zukam und ihm von entsetzlichen Vorgängen berichtete. Eine geheime Vertrauensperson übermittelte Cha die unangenehme Nachricht.

Yu Wang Cha

„Commander Yu Wang Cha? Sind sie Commander Cha?“

Cha drehte sich langsam um: „Was wollen Sie von mir?“

„Darf ich mich bekannt machen, mein Name ist Neutron.“

Yu Wang, musterte ihn kühn.

„Ich glaube, daß sie die Freundlichkeit haben, mich besuchen zu wollen,“ kam ihm Neutron jetzt vortretend zu Hilfe.

Der IKW*

Nakamoto war außer sich. Zuerst dachte er es sei nichts ungewöhnliches, aber je länger die Fama über sein Imperium anhielt, desto unsicherer fühlte er sich bei seinem Plan die ersten zwölf auserwählten Paare nach Xo zu schicken. Der IKW förderte sein Projekt durch Abbau von Konjunge auf k34, aber Neider und Gegner der Auswanderungswelle verabsäumten keine Möglichkeiten ihm zu Schaden.

„Die neue Zeit ruft nach Mobilität und Effizienz.“
Nakamoto gedachte offensichtlich, alle Möglichkeiten wahrzunehmen, die sich ihm Boten. Jetzt mit einem male erkannte er wie dringend Handeln war. Hier blieb er stehen, faltete die Hände und blickte unverwandten Auges in den Glanz der Morgenwolken. Noch nie kam ihm die Situation so angespannt und verfahren vor. Seine plötzliche Freude endlich ein geeignetes Paar zur Aufklärung der an ihn herangetragenen Gerüchte gefunden zu haben, erfüllte den Körper mit leichtem Schauder.
„Nichts in der Welt ist ohne Ausweg. Auch nicht Verschwörung!“

Er hatte sich zu intensiv mit den Geschehnissen der planetarischen Sonderkommission befaßt um zu bemerken, daß Machfeld von hinterhältigen Gaunern untergraben und durch das Unwesen eines gewissen Streck an seiner Machtausübung behindert wurde.
Es ist leichter gesagt, daß man sich nicht mit Politik beschäftigen will, wenn man ein König ist, als getan.

*oder GDTL oder TLF (trompe-la-faim).
Siehe „Der Sandhaufen“ Seite 67

Er besaß ein Monopol das ihm erlaubte Forschungsarbeiten im Bereich der hyperdimensionalen Visualisierung und der damit zusammenhängenden körperlichen Verkleinerung von Besiedelungsprobanden bezüglich der Verbreitung humaner Lebensformen im galaktischen Raum und der damit gesicherten Überlebensrate von mindestens zweiunddreißig Prozent vorantrieb.

Nakamoto: „Worum es uns hier geht ist die Sicherheit. Ich hoffe das ihr Kopf frei genug ist.“

Nach einem kurzen Gehirnschscan verstand Wendy:

„Da fälscht also jemand die Werte.“

„Zahlen, nichts als Zahlen.“

Der Himmel wurde grau und in einiger Entfernung sah man den Regen übers Meer peitschen.

UFO

„Auf den Schirm.“

Barrett fand Mut trotz seiner leichten Übersehbarkeit das Wort an sich zu nehmen: „Worin besteht unsere Mission?“

Am Hauptschirm. Nakamoto: „Ihre Aufgabe wird sein nach Mastro zu reisen. Dort treffen sie eine Vertrauensperson. Warten sie am Landepier 8KX12/89786_7. Das Wesen wird mit Ihnen in Kontakt treten.“

Sehr gelassen fuhr Barrett fort: „Wir erhielten eine Nachricht das die Anhänger Kojungys die Mienen von k34 unter ständigen Angriffen; und durch Einsatz von kybernetisch neutransformierten Androidenjäger, bereits einer der größten Förderungskapazitäten k34` s zerstörte. Bis jetzt blieben die Mienen immer verschont.“

Nakamoto, sichtlich nervös: „Sollten diese Übergriffe nicht bald ein Ende haben bin ich aus finanziellen Gründen gezwungen mein Auswanderungsprojekt abubrechen und was das bedeutet muß ich ihnen wohl kaum erklären.“

Wendy: „Wir lassen uns nicht ohne weiters von einer Tatsache fangen“.

„Nicht verzagt sein Wendy.“

Sie wußte noch nicht ob sie den Auftrag annehmen sollte. Etwas in ihr stellte sich gegen sie. Barrett hatte die Gabe Gefühls Ebenen zu durchleuchten und durch unauffällige Bewegungen seiner genetisch veränderten Tentakel an Wendy weiterzugeben. Plötzlich spürte sie ein inneres Leuchten und sie empfing Bilder von k34.

Mit einem Ruck drehte sie sich um und wollte gerade ihre Starkont* starten, als Barrett mit der Übertragung unterbrach und sie wachrüttelte:

„Ich träumte . . . Flammen stiegen in mir empor und in der Ferne konnte ich deutlich das Leuchtfeuer der Plasmaphotonen erkennen.“

Barrett: „Ein unveränderlicher brauner Winkel quadratisch zu gleichem gelegt, tut weh. Es ist keine Halluzination und kein Traum.“

Sie konnte sich noch erinnern, Musik sank wie opalener Regen duftend durch die laue Luft als ein peitschendes Geräusch Feuer übers Land brachte.

„Keine Hilfe, kein Vertrauen. Nichts als Jammer.“

Wendy`s Narben schienen langsam zu verheilen. Ein homerisches Gelächter empfing sie; denn eine solche Hohnableitung ihres Zorns war den verschworenen Mächten nur erwünscht.

Erinnerungen an ihre Kindheit hatten ihren Körper, gleich einer Phantasmagorie der Bühne, in argwöhnisches Beben und unbeeinflussbare Motorik, versetzt.

Sie befand sich in einem apathischen Zustand.

* Hoch technologisches Raumschiff mit Langstreckensensoren, Antiprotonenstrahl und Neutronensignatur ausgestattetes UFO der Q/3001 Klasse.